



5,00 Euro | Ausgabe 3 | Herbst 2012

JOURNAL FÜR KULTUR,  
KOMMERZ UND LEBENSART  
AN RHEIN & RUHR

# ...IN RHEIN KULTUR



**Foto-Kunst**

Andreas Gursky  
Rankin

**Tanz-Theater**

Tanzwochen in Neuss

**Portrait**

Wolfgang Vetten

**Kö-Bogen**

Halbzeit mit Libeskind

**Architektur & Design**

Jean Prouvé in Nancy

Bahrain I, 2005, C-Print, 306 x 221,5 x 6,2 cm (gerahmt), © Andreas Gursky / VG Bild-Kunst, Bonn 2012 Courtesy Sprüth Magers Berlin London



Mehr  
Wert  
Kultur

ISSN 1864-0095 www.inrheinkultur.de

# WOLFGANG VETTEN: KLINGENDE

Licht, Raum und Schatten in Schriftbildern, Lichträumen, Wort-Klang-Installationen und monochrome Schichtaquarelle. Und ein Besuch im Atelier des Künstlers Wolfgang Vetten in Erkrath



„Fließende Wörter“, so lautete kürzlich der Titel einer Ausstellung im „Malkasten“, die den Düsseldorfer Künstler Wolfgang Vetten vorstellte. In der Rotunde des Treppenhauses wehten in sieben Meter Höhe mit feinen Hieroglyphen bemalte Stoffbahnen. In der Vitrine wurde die Installation zusätzlich durch eine Wort-Klang-Installation des Klangkünstlers Maik Hesten dynamisiert. Zu den sich verwirbelnden Wortfetzen wurden Gesprächsfragmente, die in jeder normalen Großstadt hätten aufgenommen werden können, über Lautsprecher eingespielt. Das so entstandene babylonische, fast kakophonische Sprachgewirr sollte vermutlich den Betrachter hellhörig machen.

„von Linien und anderen bewegenden Dingen“ lautete die Anschlussausstellung in der feinen kleinen Galerie Mönter in Meerbusch-Osterrath. Die hier vor der Fassade flatternden Fahnen mit den kryptischen Zeichen lockten beschwingt den Besucher ins Innere, in die ansonsten hochkonzentrierte sorgfältig inszenierte Ausstellung. Dort wurde neben der systematischen Darstellung von Linien und monochromen Schichtaquarellen im riesiggroßen schwebend-roten Gemälde auch deren allmähliche Befreiung sichtbar.

Immer wieder sind es Texte und Texturen, die den Künstler anregen. Leidenschaftlich sammelt Wolfgang Vetten Wörter. Er verleiht dem Wort sowohl Festigkeit als auch etwas luftig Poetisches. Die Schriftzeichen und Linien, Grundlage etlicher Bilder und Objekte, überlagern sich in verschiedenen Schichten und

Wolfgang Vetten vor seiner Raum-Licht-Installation vor seinem LichtRaum III, PoseMarré, im ehemaligen Industriegelände in Erkrath



# LINIEN, WÖRTER ... UND FARBEN

auch der Klang der Worte ist es, der eine gewisse Magie auf den Künstler ausübt, weswegen er ebenfalls mit Klaus Hütt und dem Klanginstallateur Maik Hester zur Finissage seiner Ausstellung in der Galerie Mönter in einer Performance auftrat.

Besucht man ihn in seinem Atelier in Erkrath auf der ersten Etage eines ehemaligen Klosters, so ist man verblüfft über die Effizienz und strukturierte Präzision, die einem da unmittelbar entgegentritt. Jeder Stift, jeder Pinsel, jeder Kasten, jeder Farbtupfer hat hier seinen Platz. Da verwundert es kaum, dass Wolfgang Vetten seinen Berufsweg einst als technischer Zeichner und Maschinenbauer begann, um danach über den „zweiten Bildungsweg“ an der Düsseldorfer Kunstakademie bei den Professoren Rolf Sackenheim und Rolf Crummenauer zu studieren und zu-

nächst einmal als Kunsterzieher zu arbeiten, bevor er sich „ganz frei“ der Kunst widmen konnte. Heute entstehen in Vetten's Atelier ausschließlich die in Streifen geschnittenen Wort-Vorhänge. Hier auch führt er mit einem chinesischen Tuschpinsel in unendlicher Geduld die Exerzitien eines Kalligraphen aus, wenn seine streng nach Raster aufgebauten Schriftaquarelle entstehen. Hier legt er Seidentücher unterschiedlicher Farbtöne übereinander, um seine an Yves Klein erinnernden sogartig leuchtenden monochromen Flächenbilder auf Bütteln entstehen zu lassen. Hier auch gestaltet er geradezu mönchisch seinen Tagesablauf nach strengen Regeln. Wie gut, dass sich der Purist im Tanzhaus NRW auch „frei tanzte“ wie seine Linien.

PETRA KAMMANN

► [www.wolfgangvetten.de](http://www.wolfgangvetten.de)

schaffen damit auch unterschiedliche Transparenzen, die das „Licht dazwischen“ und außerdem die räumliche Tiefe sichtbar machen. Auch entwickelte Vetten mit dem Wort-Künstler, dem Lyriker Klaus Hütt, Schriftbilder. Der Künstler ist fasziniert vom Licht und von der Farbqualität, die das Licht schichtweise mit sich bringt.

Auf dem Gelände einer ehemaligen Gießerei, auf PoseMarré in Alt-Erkrath hat Vetten in „Das Quartier“ eine begehbare Black Box als erfahrbare Licht-Installation inmitten eines Raums angelegt: „LICHT RAUM SCHATTEN – von lauten Farben und leisem Licht“. Von außen wirkt der mit einer Passage aus Andersens Märchen „Der Schatten“ handschriftlich beschriebene Wort-Palast ganz licht und hell. Beim Betreten des Kubus erlebt man zunächst die totale Finsternis, dann die allmähliche Veränderung durch den Tageslicht-Einfall, der den Raum zu unterschiedlichen Uhrzeiten ständig in andere Farben taucht. Das fast meditative Erlebnis lässt den Betrachter mit Gedanken über Licht- und Schattenseiten des Lebens auf sich gestellt zurück. Doch nicht nur das Zeichenhafte,

oben: Auf dem Mal-Hintergrund Polyäthylenfolie entsteht eine neue Leichtigkeit, rechts: der monochrome Farbauftrag der Schicht-Aquarelle

